

Rede Josef Sanktjohanser

Präsident Handelsverband Deutschland (HDE)

Pressekonferenz der AG Mittelstand

Berlin, 25. April 2017



*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Digitalisierung und Vernetzung – hinter diesen Begriffen verbergen sich große strategische Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft. Die damit verbundenen Innovationspotenziale verändern in einer zuvor kaum vorstellbaren Geschwindigkeit und Breite die wirtschaftlichen Abläufe. Die Auswirkungen treffen die Unternehmen, aber auch andere Lebensbereiche wie Familie, Freizeit, Lernen und Mobilität.

Bei aller Begeisterung wird klar, dass gerade auch für kleine und mittelständische Unternehmen die zunehmende Komplexität und Geschwindigkeit der Prozesse eine große Herausforderung ist. Immer stärker gibt der Kunde oder Geschäftspartner das Tempo vor und rückt in den Mittelpunkt des Wertschöpfungsprozesses.

Gerade in eher kleinteilig strukturierten Branchen sind es dabei häufig die Unternehmensinhaber selbst, die den Anforderungen digitaler Geschäftsprozesse gerecht werden oder die begrenzten Managementkapazitäten bereitstellen müssen.

Auch im Kontext der Digitalisierung offenbart sich dabei der Umstand größenstrukturbedingter Nachteile kleinerer gegenüber größeren und großen Unternehmen.

Meine Damen und Herren,

wir können es uns nicht leisten, dass der Mittelstand Chancen der Digitalisierung ungenutzt lässt. Die Politik ist hier gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn den aktuellen Wandel werden wir nur im engen Schulterschluss bewältigen können: Politik und Verwaltung müssen gemeinsam mit Unternehmen und Verbänden an einem Strang ziehen.

Dabei geht es vor allem um eine leistungsstarke digitale Infrastruktur mit Breitbandnetzen. Und das flächendeckend im ganzen Land. Im internationalen Vergleich hat Deutschland hier erheblichen Aufholbedarf. Im Handel beispielsweise müssen 70 Prozent der Unternehmen in ländlichen Gemeinden mit weniger als 25 Mbit/s auskommen, womit viele innovative Anwendungen nicht nutzbar sind. Das trifft im Handel unter anderem Anwendungen im Onlineshop, Kundenservice-Angebote wie die Instore-Navigation oder das Bezahlen mit dem Handy.

Die Bundesregierung hat sich zwar bis 2018 vorgenommen, eine Breitbandversorgung mit 50 Megabit pro Sekunde zu garantieren. Das aber kann höchstens ein Etappenziel sein. Wir brauchen mehr. Der Mittelstand fordert deshalb eine Beschleunigung des Glasfaserausbaus und die Schaffung der Voraussetzungen für funkbasierte Netze der nächsten Generation. Gerade Klein- und Mittelstädte sowie der ländliche Raum haben oft noch keine zufriedenstellende Internetanbindung. Deshalb müssen diese Standorte besonders dringend

und mit Vorrang angeschlossen werden. Der Mittelstand braucht eine schnelle und verlässliche Internetanbindung im ganzen Land.

Meine Damen und Herren,

die Digitalisierung sorgt dafür, dass mittelständische Unternehmen in Deutschland mit dem Weltmarkt in Konkurrenz treten. Grundvoraussetzung dafür, dass unser Mittelstand diesen Wettbewerb erfolgreich bestehen kann, ist – wie gerade geschildert – ein schneller Zugang zum Internet.

Wichtig ist aber auch, dass die einzelnen Unternehmen sicher sein können, dass die Konkurrenz unter ähnlichen Rahmenbedingungen arbeitet. Es darf nicht sein, dass im internationalen Wettbewerb unterschiedliche gesetzliche Rahmenbedingungen die grundsätzliche Chancengleichheit unterminieren. Und auch zwischen digitalen und analogen Unternehmen müssen faire Wettbewerbsbedingungen gelten.

Lassen Sie mich das Thema Datenschutz herausgreifen.

Klar ist, dass wirksame und verlässliche Datenschutzregeln und Standards für die Datensicherheit Voraussetzung für Vertrauen in die Digitalisierung und neue Geschäftsmodelle sind.

Datenschutz ist wichtig – die Vorgaben müssen aber praxistauglich sein.

Die Anforderungen müssen auch von kleineren Unternehmen mit vertretbarem Aufwand zu erfüllen sein. Der Mittelstand braucht für den Umgang mit nicht-personenbezogenen Daten einen passfähigen Rechtsrahmen. Auf keinen Fall dürfen die gesetzlichen Anforderungen so ausfallen, dass sie am Ende nur noch von großen Unternehmen mit eigenen Rechtsabteilungen rechtssicher umgesetzt werden können.

Das wäre eine massive Benachteiligung des Mittelstands.

Denn die kleineren Betriebe wären mangels Ressourcen dann nicht in der Lage, die Vorteile der Digitalisierung für sich zu nutzen. Ergebnis wäre ein unfairer Wettbewerb mit dem Mittelstand auf der Verliererseite.

Fairer Wettbewerb ist auch das Stichwort, wenn es um die Rolle von Online-Plattformen oder Internet-Marktplätzen geht. Hier muss die Politik die Vereinheitlichung der Verantwortlichkeiten bei der Produktsicherheit angehen. Denn ausländische Händler nutzen für den Verkauf ihrer Produkte primär internationale Marktplätze. Die Bestellungen werden dann über in der EU ansässige Lager, sogenannte Fulfillment-Center, abgewickelt – ohne Berücksichtigung des Produktsicherheitsrechts und der nationalen Marktüberwachung. Ein ähnliches Problem ergibt sich bei der Eintreibung der Umsatzsteuer. Denn in der Praxis können die Behörden nicht sicherstellen, dass auf die über Plattformen aus Nicht-EU-Ländern nach Deutschland bestellten und gelieferten Waren die korrekte Umsatzsteuer bezahlt wird. Plattformbetreiber und Fulfillment-Center müssen deshalb stärker in die Pflicht genommen werden, um Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten deutscher Händler zu vermeiden. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, für Chancengleichheit zwischen ausländischen und einheimischen Unternehmen zu sorgen.

Meine Damen und Herren,

die Digitalisierung bietet große Chancen und der Mittelstand ist bereit, diese zu nutzen. Wenn die politischen Rahmenbedingungen passen, bin ich guter Dinge, dass die Unternehmen das schaffen. Der „German Mittelstand“ erfreut sich ja weltweiter Bekanntheit – nicht zuletzt auch aufgrund seiner hohen Flexibilität.